



© pixabay.com

# Die BASS von A bis Z

Erläuterungen und Handlungsempfehlungen für die Schulpraxis in NRW

Prof. Dr. Claus Buhren

## **SCHÜLER\*INNENFEEDBACK**

**WER FRAGT DENN SCHON UNS?**



**RITTERBACH**  
VERLAG

**16/2021**

# SCHÜLER\*INNENFEEDBACK

## WER FRAGT DENN SCHON UNS?

### Inhaltsübersicht

#### 1 FÄLLE AUS DEM ALLTAG

- 1.1 Kurzfeedback zur Klassenarbeit
- 1.2 Reflexion zum Englischunterricht des ersten Halbjahrs
- 1.3 Wertschätzende Kommunikation

#### 2 SCHÜLERFEEDBACK ALS ALLGEMEINE RÜCKMELDUNG ZUM UNTERRICHT

- 2.1 Itemauswahl bei allgemeinem Unterrichtsfeedback
- 2.2 Vor- und Nachteile eines allgemeinen Feedbacks

#### 3 FOKUSSIERTE RÜCKMELDUNGEN ZUM UNTERRICHT

#### 4 SPONTANE RÜCKMELDUNGEN ZUM UNTERRICHT

- 4.1 Die Drei-Fragen-Methode
- 4.2 Die Zielscheibe
- 4.3 Gemeinsame Besprechung der Bewertung ist unabdingbar
- 4.4 Die non-verbale Ampelmethode

#### 5 ONLINE-WERKZEUGE FÜR SCHÜLER\*INNENFEEDBACK

- 5.1 Flinga
- 5.2 Tweedback
- 5.3 Edkimo
- 5.4 FeedbackSchule

#### 6 WERTSCHÄTZENDE KOMMUNIKATION IM UNTERRICHT

#### 7 FÄLLE UND LÖSUNGEN

**Der Autor:**

Prof. Dr. Claus Buhren ist Leiter des Netzwerks Schulentwicklung und Geschäftsführer der Gesellschaft für wissenschaftliche Beratung und Evaluation (GBE). Er ist seit mehr als 20 Jahren in der Fortbildung von Schulen tätig.

# SCHÜLER\*INNENFEEDBACK

## WER FRAGT DENN SCHON UNS?

Ob sie wollen oder nicht, Schülerinnen und Schüler bekommen täglich von ihren Lehrkräften dutzendfach eine Rückmeldung zu ihrem Lernverhalten, ihren Lernfortschritten, ihren Fehlern und Defiziten, manchmal natürlich auch zu ihren Stärken. Aber, wenn wir es ganz realistisch betrachten, in den seltensten Fällen dürfen Schülerinnen und Schüler auch ein Feedback an ihre Lehrkräfte geben. Reziprokes, also gegenseitiges Feedback!

Zudem werden Schülerinnen und Schüler auch selbst kaum dazu angeleitet, sich gegenseitig wertschätzende Rückmeldungen zu geben, wenn sie einmal dazu aufgefordert werden. Die Leistungen und Handlungen ihrer Mitschülerinnen und Mitschüler einzuschätzen, endet häufig in Aussagen wie „ja, super“, „geht so“, „keine Ahnung“, „okay“ oder Ähnliches. Denn man will ja niemanden vor dem Lehrer oder der Lehrerin bloß stellen – aber konstruktiv ist ein solches Feedback nicht. Andererseits geht es in sozialen Netzwerken manchmal unter Schülerinnen und Schülern ganz anders zur Sache. Da ist verbales Mobbing keine Seltenheit und wertschätzende Kommunikation eher die Ausnahme.

Feedback ist also Beides: die differenzierte Rückmeldung zum Unterricht als auch die gegenseitige wertschätzende Kommunikation unter Schülerinnen und Schülern im und über Unterricht. Gerade in kooperativen Lernformen scheint dies unverzichtbar zu sein, wenn Teamarbeit nicht heißen soll: Toll, ein anderer macht's.

Bezogen auf den Unterricht dürfte es unbestritten sein: Wenn man Schülerinnen und Schüler danach fragt, was guter Unterricht ist und vor allem wie eigene Lernfortschritte unterstützt werden können, erhält man nicht selten sehr differenzierte Antworten. Sie beziehen sich sowohl auf professionelles Lehrerverhalten als auch auf die Organisation von Unterricht und spezifische Lernsituationen.

Rückmeldungen von Schülerinnen und Schülern zum Unterricht, zum Lehrerhandeln, zur Organisation von Lernarrangements oder zur individuellen Lernunterstützung, wertschätzende Kommunikation untereinander, konstruktives gegenseitiges Feedback in Gruppenprozessen, differenzierte Rückmeldung zu Lernleistungen: Darum wird es in diesem Beitrag gehen.



## 1 FÄLLE AUS DEM ALLTAG

### 1.1 Kurzfeedback zur Klassenarbeit

Frau Müller hat in der sechsten Klasse des Goethe-Gymnasiums eine Klassenarbeit im Fach Deutsch schreiben lassen. Bei der Korrektur der Arbeit stellt sie fest, dass aus ihrer Sicht entscheidende Aspekte von den Schülerinnen und Schülern nicht berücksichtigt wurden. Nun könnte sie nicht einfach darüber hinweg gehen, in dem sie die Defizite entsprechend bewertet. Sie möchte wissen, wodurch diese Defizite entstanden sind und die Antwort auf diese Frage können ihr nur die Schülerinnen und Schüler geben ...

### 1.2 Reflexion zum Englischunterricht des ersten Halbjahrs

An der Gesamtschule in Neudorf hat Frau Schneider als neue Englischlehrerin die Klasse 7c übernommen. Im Gegensatz zu

# BASS-Fundstellen

- ✓ Schulgesetz NRW: BASS 1-1
- ✓ Allgemeine Dienstordnung für Lehrerinnen und Lehrer, Schulleiterinnen und Schulleiter an öffentlichen Schulen (ADO): BASS 20-21 Nr. 4
- ✓ Festsetzung eines Kerncurriculums für die Lehrerausbildung im Vorbereitungsdienst: BASS 20-03 Nr. 21
- ✓ Fort- und Weiterbildung: Strukturen und Inhalte der Fort- und Weiterbildung für das Schulpersonal: BASS 20-22 Nr. 8



ihrem Vorgänger im Fach setzt Frau Müller sehr stark auf kooperative Unterrichtsformen und den Einsatz digitaler Werkzeuge wie Kahoot, Flinga oder Padlet. Nach ihrem ersten Schulhalbjahr in der neuen Klasse würde sie gerne wissen, wie die Schülerinnen und Schüler mit diesen neuen Lernformen klar kommen ....

### 1.3 Wertschätzende Kommunikation

Herr Meier hat die Intention in der achten Klasse der Hauptschule am Hafen seinen Schülerinnen und Schülern andere Formen der Kommunikation untereinander zu vermitteln. Wohl wissend, dass er die Jugendsprache nicht verändern kann, ist ihm sehr daran gelegen, dass seine Klasse sich angewöhnt, verbale Rückmeldungen zu Leistungen einzelner Schülerinnen und Schüler oder im Rahmen von Gruppenarbeiten, differenziert, konstruktiv und lernunterstützend zu geben ...

Weitere Fälle und Handlungsmöglichkeiten finden Sie unter Punkt 7.





## 2 SCHÜLERFEEDBACK ALS ALLGEMEINE RÜCKMELDUNG ZUM UNTERRICHT

Wenn Schülerfeedback im Unterricht eingesetzt werden soll, muss die erste Entscheidung dahingehend getroffen werden, was der Gegenstand oder der Fokus des Feedbacks sein soll.

Eine Möglichkeit besteht darin, das Lehrerhandeln bzw. das Lehrerverhalten und die damit verbundenen Auswirkungen auf den Unterricht aus Schülersicht wahrnehmen zu lassen. Dabei werden oft allgemeine Aussa-

gen zum Unterricht gewählt, wie ein Beispiel aus der Schweiz demonstrieren soll (Abb. 1).

Hier sind Items gewählt, die die Unterrichtsgestaltung des Lehrers bzw. der Lehrerin in den Blick nehmen. Dabei werden

- ✓ neben methodischen Aspekten (Gruppenarbeit, Lehrervortrag)
- ✓ auch persönliche Eigenschaften der Lehrperson (wird niemand bevorzugt),
- ✓ individuelle Lernerfahrungen des Schülers (kann ich gut arbeiten, kann ich selbstständig denken) und
- ✓ Aspekte der Stundenorganisation (werden die Hausaufgaben regelmäßig kontrolliert)

abgefragt.

Eine solche Mischung unterschiedlichster Fragen zu verschiedensten Bereichen der

Fragen zur Unterrichtsgestaltung		Unterrichtsgestaltung					
		Stimmt genau			Stimmt nicht		
Wie genau treffen die folgenden Aussagen zu? Kreise das Zutreffende bitte ein. Im Unterricht:		6	5	4	3	2	1
1	finde ich es interessant und abwechslungsreich	6	5	4	3	2	1
2	kann ich immer fragen, wenn ich etwas nicht weiss	6	5	4	3	2	1
3	kann ich selbstständig denken und arbeiten	6	5	4	3	2	1
4	erklärt die Lehrperson so, dass ich gut mitkomme	6	5	4	3	2	1
5	werden die Hausaufgaben regelmässig kontrolliert	6	5	4	3	2	1
6	werden auch Aktualitäten thematisiert	6	5	4	3	2	1
7	spricht vorwiegend die Lehrperson an	6	5	4	3	2	1
8	lernen wir verschiedene Arbeitsweisen kennen	6	5	4	3	2	1
9	können wir oft in Gruppen arbeiten	6	5	4	3	2	1
10	können wir oft unsere eigenen Beiträge einbringen	6	5	4	3	2	1
11	wissen wir genau, was die Lehrperson erreichen will	6	5	4	3	2	1
12	wird niemand bevorzugt	6	5	4	3	2	1
13	kann ich gut arbeiten	6	5	4	3	2	1
14	ist es erlaubt, Fehler zu machen	6	5	4	3	2	1

Abb. 1: Fragen zur Unterrichtsgestaltung aus Schülersicht (Quelle: Hofmaier 2009 Schule Waldstatt)

Unterrichtsgestaltung kann sinnvoll sein – als eine Art generelles Feedback auf den Unterricht der Lehrperson im Allgemeinen.

Es kann sich aber so kaum auf eine Unterrichtsstunde oder eine Unterrichtsreihe beziehen und es liefert der Lehrperson auch keine Information, die mit einer konkreten Unterrichtssituation verbunden werden kann. Stattdessen kann ein solches Schülerfeedback grundlegende und möglicherweise auch typische Aspekte des Unterrichts

einer bestimmten Lehrperson aus Schülersicht beleuchten, wobei ein Einsatz eines solchen Instruments in unterschiedlichen Lerngruppen und in periodischen Abständen auch deutlich machen würde, dass Schülerinnen und Schüler ein und dieselbe Lehrperson sehr verschieden wahrnehmen können.

Ähnlich verhält es sich mit dem zweiten Beispiel (s. Abb. 2), aus dem ich einen Ausschnitt kopiert habe.

## Periodische Einschätzung des Unterrichts

Klasse: \_\_\_\_\_  
 Fach: \_\_\_\_\_

Lehrperson: \_\_\_\_\_  
 Datum: \_\_\_\_\_

Diese Unterrichtseinschätzung hilft den Unterricht zu optimieren. Nach dem Beantworten der Aussagen finden Sie im Schluss Gelegenheit zu einer freien Äußerung. Ich werde die Antworten auswerten und Ihnen in der nächsten Lektion das Ergebnis der Klasse präsentieren. Anschließend werde wir darüber diskutieren und sinnvolle Maßnahmen für unsere weitere Zusammenarbeit einleiten

	Trifft völlig zu 10	Trifft überhaupt nicht zu 1
<b>Kompetenzzuwachs</b> Der Unterricht ermöglicht neue Einsichten. Ich lerne viel.		
<b>Verständlichkeit</b> Die Erklärungen sind verständlich.		
<b>Unterrichtsgestaltung</b> Der Unterricht ist anregend, abwechslungsreich, gut rhythmisiert.		
<b>Fragen</b> Auf Fragen wird sorgfältig eingegangen.		
<b>Bedeutsamkeit</b> Die Auswahl der Themen ist bedeutsam in Bezug auf a. .... b. den Alltag		
<b>Lernklima</b> Der Unterricht ist geprägt durch ein angenehmes Arbeitsklima eine angemessene Disziplin einen angenehmen Umgang mit Regeln		

Abb. 2: Ausschnitt aus einem Schülerfeedbackbogen (Quelle: Strahm 2008)

Hier wird sogar explizit eine periodische Rückmeldung zum Unterricht von den Schülerinnen und Schülern erwartet, die sich auf Bereiche wie Lernklima, Kompetenzzuwachs, Verständlichkeit oder Unterrichtsgestaltung beziehen (vgl. Strahm 2008). Wichtig erscheint mir hierbei insbesondere der Hinweis in der Einleitung zum Feedbackbogen, nämlich dass die Ergebnisse gemeinsam mit der Lehrkraft besprochen und ausgewertet werden, so dass sie auch in mögliche Veränderungen des Unterrichts einfließen können.

Ein drittes Beispiel für ein allgemeines Feedback zum Unterricht – ebenfalls aus der Schweiz – nimmt neben der aktuellen Perspektive und Wahrnehmung auf den Unterricht auch die künftige Situation auf, so dass Schülerinnen und Schüler einen Ist-Soll-Vergleich vornehmen (Abb. 3).

Mit der kontrastierenden Formulierung der gegenüberliegenden Items wird zudem von den Schülerinnen und Schülern eine klare Einschätzung in die eine oder andere Richtung erwartet.

<b>Der Unterricht</b>		<input type="checkbox"/> so ist es	<input type="checkbox"/> so sollte es sein
1. ... ist stark auf Stoffvermittlung ausgerichtet.	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/>	...	... ist wenig auf Stoffvermittlung ausgerichtet.
2. ... fördert mich über Stoffvermittlung hinaus.	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/>	...	... fördert mich nicht über Stoffvermittlung hinaus.
3. ... ist interessant aufbereitet.	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/>	...	... ist nicht interessant aufbereitet.
4. ... hat erkennbare Ziele.	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/>	...	... hat keine erkennbare Ziele.
5. ... ist verständlich angelegt.	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/>	...	... ist nicht verständlich angelegt.
6. ... spricht schöpferische Fähigkeiten an.	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/>	...	... spricht keine schöpferische Fähigkeiten an.
7. ... bereitet die Klassenarbeiten gut vor.	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/>	...	... bereitet die Klassenarbeiten nicht gut vor.
8. ... überfordert.	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/>	...	... überfordert nicht.
9. ... lässt eigene Arbeitsweisen zu.	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/>	...	... lässt eigene Arbeitsweisen nicht zu.
10. ... behandelt Jungen und Mädchen gleich.	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/>	...	... behandelt Jungen und Mädchen nicht gleich.
11. ... ist problemorientiert.	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/>	...	... ist nicht problemorientiert.
12. ... hilft bei der Berufsorientierung.	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/>	...	... hilft nicht bei der Berufsorientierung.
13. Was ich sonst noch dazu sagen möchte:			
.....			

Abb. 3: Schülerfeedbackbogen (Quelle: Krienbühl 2011)

**Alle drei Beispiele weisen nicht nur eine hohe Unterschiedlichkeit in der Form der Instrumente auf, sondern auch in der Auswahl der jeweiligen Items zur Einschätzung des Unterrichts. Deshalb stellt sich hier zunächst einmal die grundsätzliche Frage, welche Inhalte und welche Prioritäten sollten die Auswahl von Items und die Form der Beantwortung berücksichtigen? Sind die Aussagen in ihrer zum Teil eher abstrakten Formulierung überhaupt verständlich und verwertbar?**



© pixabay.com

### **2.1 Itemauswahl bei allgemeinem Unterrichtsfeedback**

Gerade beim allgemeinen oder unfokussierten Feedback dürfte der Anspruch bestehen möglichst alle Facetten des Unterrichts abzubilden. Dies kann dann leicht dazu führen, dass ein solches Instrument mehrere Dutzend Items enthält und besonders für jüngere Schülerinnen und Schüler kaum noch zu erfassen ist.

Die Reduktion auf einige wenige Items führt indes dazu, dass manche Aussagen so

allgemein und oberflächlich sind, dass sie ohne eine entsprechende Erklärung – in der ohnehin notwendigen Auswertungsstunde – kaum verständlich werden. Eine klare Orientierungslinie gibt es dennoch nicht.

Petersen vertritt in seinem Standardwerk zur „Teacher Evaluation“ (2000) die Auffassung, dass sich Schülerwahrnehmungen auf insgesamt sechs Bereiche beziehen sollten:

1. Ausstattung und Material,
2. Klassenklima,
3. Lehr- und Lerntechniken bzw. Methoden,
4. Lehrerverhalten,
5. Anwendungsbezogenheit von Wissen,
6. Vergleich einzelner Klassen oder Lerngruppen.

Analoge Bereiche finden sich auch bei John Hattie (2009 und 2012). Die onlinegestützten Instrumente (siehe Punkt 5) weisen eine vergleichbare Systematik auf, die sich zum Teil explizit auf die Qualitätstableaus zu gutem Unterricht der einzelnen Länder beziehen.

Unabhängig davon, welchen Bereich bzw. welche Bereiche man für ein Feedback auswählt, sollte die Anzahl der Items pro Bereich, beschränkt werden. Denn eine zu große Differenziertheit der Items führt nicht unbedingt zu einem höheren Erkenntnisstand.

Peterson unterscheidet ferner starke und schwache Items, das heißt solche, die sich in der Praxis bewährt haben und solche, die entweder zu oberflächlich sind oder zu sehr individuell geprägte Meinungen erfragen.

**Starke Items zum Bereich Lernarrangements sind aus seiner Sicht beispielsweise die Folgenden:**

- ✓ **Ich lerne Neues in dieser Klasse.**
- ✓ **Lernen ist für mich nicht zu schwer/zu leicht.**
- ✓ **Ich weiß, was ich tun muss.**
- ✓ **Ich kann der Lehrkraft verstehen.**
- ✓ **Das Lerntempo in dieser Klasse ist für mich nicht zu schnell/zu langsam.**



- ✓ **Ich kann üben, was ich gelernt habe.**
- ✓ **Ich bekomme Hilfe, wenn ich sie brauche.**
- ✓ **Ich werde das, was ich lerne in der Zukunft gebrauchen.**
- ✓ **Ich kann das, was ich lerne auch außerhalb der Schule anwenden.**

(Peterson 2000, S. 91, Ü. d. V.)

Diese Items haben für Peterson den Vorteil, dass sie sich nicht auf eine bestimmte Unterrichtsmethode beziehen und folglich auf viele Lehrkräfte und Lernsituationen zutreffen können. Zudem wird mit diesen Items kein individuell sehr ausgeprägtes Lehrerhandeln oder ein bestimmter Lehrstil abgefragt. Und letztlich legen solche Items weniger Wert auf die Rahmenbedingungen von Lehrerhandeln im Unterricht, sondern auf die Ergebnisse - aus der Sicht der Schüler.

Schwache Items sind solche, die zum Beispiel die Fairness oder Gerechtigkeit der Lehrkraft bewerten wollen. Denn Gerechtigkeit basiert in der Regel auf einer sehr subjektiven Befindlichkeit und auf Erfahrungen, die man nicht für andere generalisieren kann.

Auch Items zum Bereich „Fachwissen des Lehrers“ sind aus Petersons Sicht zu vermeiden, da dieser Aspekt von Schülern und selbst von Studenten nur sehr vage zu beurteilen ist. Hier werden oft eher das Auftreten, die Eloquenz der Formulierungen und der Sprache, das äußere Erscheinungsbild oder andere Persönlichkeitsaspekte des Lehrers beurteilt, als seine Fachkompetenz.

Ebenso zu vermeiden sind Items, die von Schülerinnen und Schülern erwarten, die Sichtweise der „gesamten Klasse“ einzunehmen. Dies sind Fragen und Statements, die darauf abzielen, die Einschätzung einiger oder aller Mitschülerinnen und Mitschüler zu einem bestimmten Sachverhalt oder Verhalten zu beurteilen (z.B. Jeder Schüler wird

vom Lehrer respektvoll behandelt. Oder: Der Lehrer hilft den schwachen Schülerinnen und Schülern in der Klasse).

Hier gibt Peterson zu bedenken, dass Schülerinnen und Schüler zwar ihre individuelle Situation gut beurteilen können und auch Fragen zum Klassen- und Unterrichtsklima treffend beantworten, dass sie aber nicht ermessen können, wie Mitschüler den Unterricht und die Lehrkraft erleben. Dazu ist Unterricht eine zu individuelle Erfahrung.



© contrastwerkstatt / fotolia.com

## 2.2 Vor- und Nachteile eines allgemeinen Feedbacks

Lehrkräfte wählen diese Form des Schülerfeedbacks häufig als Einstieg, da sie einerseits auf viele bereits existierende Instrumente (z.B. im Internet) zurückgreifen können und andererseits der Einsatz (als Papiervorlage) recht unaufwändig erscheint. Dies betrifft auch die Auswertung, die bei bis zu 30 Schülerinnen und Schülern noch ohne Weiteres per Hand erfolgen kann.



© michaelmjc / istockphoto.com

Der unspezifische oder unfokussierte Blick auf den Unterricht hat zunächst einmal den Vorteil, dass man als Lehrkraft einen Überblick über sein Unterrichtshandeln und seine Lernorganisation aus kumulierter Schülersicht erhält. Ein Abgleich von Selbst- und Fremdwahrnehmung in den entsprechenden Dimensionen oder Bereichen kann zudem über einen längeren Zeitraum und bei wiederholtem Einsatz Veränderungsprozesse sichtbar werden lassen – vorausgesetzt die Ergebnisse werden mit den Schülerinnen und Schülern kommuniziert und reflektiert.

Allgemeine Feedbackinstrumente können auch als Basis für ein differenzierteres oder fokussiertes Schülerfeedback genutzt werden, in dem die Bereiche, die strittig, unklar oder als veränderungsbedürftig betrachtet werden, dann einer genaueren Betrachtung unterzogen werden.

Ein Nachteil dieser Form des Feedbacks liegt sicherlich darin, dass die Instrumente oft zu viele Items und Aussagen enthalten – vor dem Hintergrund möglichst keinen Aspekt auszulassen – oder sie sind mit wenigen Items so allgemein, dass sie keine

konkreten Analysen zulassen. Was bedeutet z.B. ein Unterricht, der „mich auch über die Stoffvermittlung hinaus“ fördert oder der „schöpferische Fähigkeiten anspricht“ – wie in Abbildung 3 dokumentiert.

Bei zu vielen Items wird die Analyse und Interpretation der Ergebnisse manchmal als zu aufwändig angesehen – hier könnten möglicherweise onlinegestützte Verfahren helfen (siehe Punkt 5) – und die Reduzierung auf einige wenige Items wird vielleicht dem eigenen Anspruch nicht gerecht.

Wenige und eher abstrakte oder unkonkrete Items erfordern zudem viele Nachfragen und Interpretationen in der Auswertung mit Schülerinnen und Schülern, die möglicherweise schwierig als Lehrperson – und gleichzeitig involvierter Feedbacknehmerin – selbst zu moderieren sind.

**Im Ergebnis dürften ebenso viele Aspekte für ein allgemeines Feedback zum Unterricht sprechen wie dagegen. Als niederschwelliger Einstieg kann bei wenigen Items ein solches Instrument durchaus den Türöffner für ein Schülerfeedback darstellen.**

## 3 FOKUSSIERTE RÜCKMELDUNGEN ZUM UNTERRICHT

**Ein fokussiertes Feedback zum Unterricht ist grundsätzlich reduziert auf einen Aspekt des Lehrerhandelns oder der Unterrichts- und Lernorganisation.**

Dabei kann es um eine besondere Methode (Portfolioarbeit, White Board, Kooperative Lernformen), die neu eingeführt wurde oder ein grundsätzliches Element der Unterrichts-

gestaltung (z.B. Ergebnissicherung, Gruppenarbeit, Hausaufgaben) gehen.

Hier sind alle Aspekte des Unterrichts, aber auch des Klassen- und Lernklimas denkbar.

**Wichtig ist, dass die Lehrkraft begründet, warum ihr ein Feedback zu diesem Aspekt wichtig ist und dass die Schülerinnen und Schüler auch in der Lage sind, diesen Aspekt zu beurteilen.**

Für eine fokussierte Rückmeldung zum Unterricht gilt, dass ein solcher Feedbackbogen

nicht mehr als zehn bis 15 Items enthalten sollte, die möglichst genau und umfassend ausschließlich den zu beurteilenden Aspekt abbilden.

Fokussierte Feedbacks können am Ende einer Unterrichtsstunde, zum Abschluss einer Unterrichtseinheit oder auch nach einer bestimmten Unterrichtsphase eingesetzt werden.

Im folgenden Beispiel (Abb. 4) habe ich den Ausschnitt aus einem Feedbackbogen zur Projektarbeit dokumentiert. Hier wird

<b>Aufgaben</b>			
	gut	mittelmäßig	schlecht
1. Unsere Fragen an das Thema konnten wir selbst mit Hilfe von Texten etc. beantworten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2. Die Aufgaben konnten wir in der gegebenen Zeit erledigen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<b>Materialien</b>			
3. Die angebotenen Grundmaterialien verschaffen uns einen Überblick.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4. Anhand der Grundmaterialien konnten wir weitere Fragestellungen entwickeln.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5. Es gelang uns, selbstständig Zusatzmaterial zu beschaffen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6. Es gelang uns, die Menge an Material zu bewältigen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<b>Wir</b>			
7. Es gelang uns, zielstrebig zu arbeiten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
8. Es gelang uns, unsere Teilbereiche zuverlässig zu bearbeiten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
9. Die Aufgabenverteilung gelang uns.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
10. Es gelang uns, alle Gruppenmitglieder am Gesamtergebnis zu beteiligen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
11. Es gelang uns, Konflikte während der Gruppenarbeit zu lösen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Abb. 4: Schülerfeedbackbogen zur Projektarbeit Quelle: www.schule-bw.de

bereits sehr anschaulich deutlich, dass gerade bei fokussierten Rückmeldungen zum Unterricht sowohl die eigene Leistung als Schülerin bzw. Schüler in den Blick genommen wird, wie auch die Unterrichtsorganisation z.B. im Hinblick auf die bereit gestellten Materialien durch die Lehrkraft.

Für fokussierte Rückmeldungen sollte in jedem Fall eine sehr zeitnahe Auswertung und Besprechung der Ergebnisse mit der Lehrkraft erfolgen.



© Monkey Business Images / shutterstock.com

Oft ist es sinnvoll, dass auch die Lehrkraft mit denselben Items eine Selbsteinschätzung vornimmt, die dann in der Auswertung kontrastiert werden kann.

Beispiele und Materialien zu fokussierten Rückmeldungen stehen inzwischen auf vielen Landesservern der Bildungsministerien zur Verfügung (z.B. Baden-Württemberg, NRW, Thüringen etc). Sie sind oft so konstruiert, dass sie auch eigene Veränderungen zulassen und gezielte Schwerpunktsetzungen ermöglichen.

### Linktipps: Fokussierte Rückmeldungen: Beispiele und Materialien

- ✓ Qualitätsagentur/Landesinstitut für Schule (QUA-LiS NRW) Schulentwicklung NRW – Evaluation – Vergleichsarbeiten 3 – Durchführung und Auswertung – Ergebnisrückmeldung – Rückmeldeebenen
- ✓ Landesbildungsserver Baden-Württemberg Entwicklung mit Feedback – Landesbildungsserver Baden-Württemberg (schule-bw.de)



## 4 SPONTANE RÜCKMELDUNGEN ZUM UNTERRICHT

Eine weitere Möglichkeit des Unterrichtsfeedbacks bieten die sogenannten Spontan-, Kurz- oder Blitzfeedbacks, die in der Regel am Ende einer Unterrichtsphase oder einer Unterrichtsstunde zum Einsatz kommen können. Sie sind die einfachste, manchmal aber auch die effektivste, weil direkteste Form des Schülerfeedbacks. Spontanfeedbacks können schriftlich, mündlich oder auch nur durch Gesten bzw. Zeichen ausgedrückt werden. Die folgenden Beispiele sollen einen kleinen Einblick in das Spektrum liefern.

### 4.1 Die Drei-Fragen-Methode

Die Drei-Fragen oder Drei-Felder-Methode ist vielfältig variierbar, da sie sowohl allgemeine Fragen oder Aspekte zum individuellen Lernprozess, zur Zufriedenheit oder zum Wohlbefinden enthalten kann, als auch spezifische Fragen zum Unterrichtsverlauf, zu bestimmten Methoden oder zu einzelnen Phasen des Unterrichts.



(+) Was hat mir gefallen? Was hat mir etwas gebracht?
(-) Was hat mir nicht gefallen? Was hätte ich lieber anders gehabt?
(?) Was ist offengeblieben?

Tab. 5: Drei-Fragen-Methode

Die Drei-Fragen-Methode wird am besten in einem Dreischritt durchgeführt, das heißt zunächst Einzelarbeit, dann kurzer Austausch der Aspekte in Partnerarbeit oder in einer Kleingruppe und zum Schluss die Diskussion einzelner Aspekte im Plenum, die immer in Vereinbarungen zwischen Lehrkraft und Schülerinnen und Schülern münden sollte.

#### 4.2 Die Zielscheibe

Sicherlich bekannt und weit verbreitet dürfte auch die Zielscheibe (Abb. 6) sein, die als Feedbackinstrument ebenfalls vielseitig variiert werden kann. Die einzelnen Felder (4, 6 oder 8) der Scheibe werden mit einem Item oder einer Frage versehen und die Bewertung erfolgt mithilfe von Punkten oder Kreuzen durch alle Schülerinnen und Schüler, wobei die Mitte entsprechend die höchste Punktzahl vorsieht. Für Kurzfeedbacks sind eher vier Felder anzuraten.

#### 4.3 Gemeinsame Besprechung der Bewertung ist unabdingbar

Da die Bewertung zunächst anonym ist und sich eher ein optisches Bild der positiven bis negativen Wahrnehmung der Schülerinnen

und Schüler darstellt, ist die gemeinsame Besprechung der Ergebnisse wie bei allen Feedbackmethoden unabdingbar. Denn nur in der Kommunikation der Bewertungen können die Aussagequalität und die Befindlichkeit der Lernenden erfasst werden und wiederum in konkrete Absprachen einfließen.

Diese können übrigens auch lauten: Beim nächsten Mal machen wir es genauso wieder!! Denn Feedback dient nicht immer nur der Verbesserung, sondern auch der Bestätigung.

#### 4.4 Die non-verbale Ampelmethode

Eine eher non-verbale Methode des Kurz-Feedbacks ist die Ampelmethode (siehe Abb. 7), die einmal vorbereitet werden muss, in dem sich die Schülerinnen und Schüler die dreifarbenen Prismen basteln, die dann in verschiedenen Lernsituationen immer wieder eingesetzt werden können.

Die Bedeutungen von grün, gelb und rot können auch variiert werden, sie müssen nur für Schüler und Lehrer eindeutig sein, da die Bedeutung ja nicht jeweils auf der Prismenseite steht.

Wenn man auch für diese Form des Schülerfeedbacks einmal mögliche Vor- und

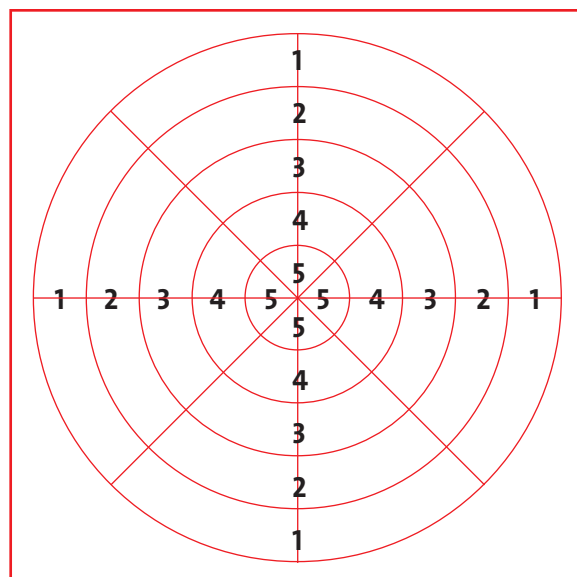
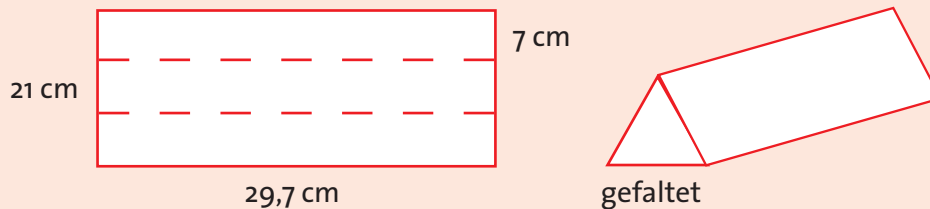


Abb. 6: Zielscheibe



## Durchführung

- ✓ Vorbereitung: Aus Karton (DIN A4) wird ein gleichseitiges Prisma gefaltet. Die Längsseiten werden mit Klebestreifen zusammengeklebt. Jede der drei Seiten des Prismas wird nun mit einer der Farben Rot, Gelb und Grün angemalt oder beklebt. Verpackungsmaterial in der benötigten Form kann dazu auch genutzt werden.



- ✓ Die Schüler legen die Prismen gut sichtbar auf ihren Arbeitsplatz.
- ✓ Wird nun z. B. ein neuer Unterrichtsstoff behandelt, unterbricht der Lehrer an passender Stelle seine Ausführungen und bittet die Schüler das Prisma entsprechend der Ampelfarben einzustellen.
- ✓ Die jeweilige Farbe der dem Lehrer zugewandten Seite signalisiert:

**Grün:** Ich habe die Ausführungen gut verstanden. Ich kann gut folgen. **Weiter!**

**Gelb:** Ich habe die Ausführungen nur zum Teil verstanden.  
Ich kann nur mit Mühe folgen. **Achtung!**

**Rot:** Ich habe die Ausführungen nicht bzw. kaum verstanden.  
Ich kann nicht mehr folgen. **Stopp!**

- ✓ Je nach Rückmeldung kann nun entsprechend reagiert werden (z. B. durch einen Schüler erklären lassen, Banknachbarn tauschen sich über das Gehörte aus, differenzierte Weiterarbeit ...).

Abb. 7: Erläuterungen zur Ampelmethode

Nachteile resümieren will, so ist vor allem Vorsicht in der Häufigkeit der Anwendung geboten. Denn gerade Kurzfeedbacks verleiten möglicherweise dazu, sie immer wieder einzusetzen oder auch innerhalb einer Klasse von verschiedenen Lehrkräften mehrfach einsetzen zu lassen, was schnell zu Abnutzungerscheinungen führen wird und damit hinsichtlich der Zielsetzungen von Feedback eher kontraproduktiv ist.

## 5 ONLINE-WERKZEUGE FÜR SCHÜLER\*INNENFEEDBACK

Bei den Online-Werkzeugen gilt es zunächst einmal zu unterscheiden zwischen den Apps,

die ausschließlich für Feedback entwickelt wurden, und denen, die sich grundsätzlich auch für ein Feedback eignen. Zur ersten Gruppe gehören Apps wie Edkimo, Schul-Feedback oder Tweedback. Zur zweiten Gruppe zählen im Grunde alle Quiz-Apps (wie z.B. Plickers oder Kahoot), aber auch Apps wie Mentimeter oder Flinga.

Zum Einstieg die gute Nachricht: Alle Apps bieten kostenlose Testversionen mit denen jede/r zunächst einmal selbst ausprobieren kann, wie damit klarzukommen ist und welche Fallstricke es vielleicht geben mag.

Die meisten Funktionen sind mit dem Smartphone, dem Tablet oder einem Laptop zu bedienen, wobei hier zwischen den Lehrer- und den Schülerfunktionen zu unterscheiden ist.

Denn die Einrichtung eines Feedbacks ist selbst mit voreingestellten Befragungsinstrumenten auf einem Smartphone eher unhandlich und leicht unübersichtlich, so dass die Lehrpersonen auf jeden Fall auf ein Laptop oder ein Tablet angewiesen sind.

Ich möchte im Folgenden eine kleine Auswahl von unterschiedlichen Werkzeugen vorstellen, die sowohl dem Anspruch einer selbstorganisierten Form des Feedbacks gerecht werden als auch Hilfen für eine systematisch unterstützte Form des Feedbacks liefern.

### 5.1 Flinga



Sicherlich eine der einfachsten Möglichkeiten bietet die finnische App Flinga. Eigentlich ist es ein Whiteboard, auf dem ich wie bei einer Kartenabfrage unterschiedliche Statements von verschiedenen Teilnehmenden online sammeln und sortieren kann. Doch es gibt auch einige Zusatzfunktionen, und zwar die vorinstallierten kooperativen Aufgabenformate: „explore“, „discover“ und „reflect“.



© pixabay.com

Wenn ich eine dieser Aufgaben öffne, erscheint ein Dialogfeld, in das ich ein Thema eingeben kann und dann Fragen, Teilaufgaben oder Statements, die nacheinander den unterschiedlichen Personen/Teilgruppen einer Klasse oder Lerngruppe präsentiert werden.

So werden die Gruppen durch einen Arbeits- oder Reflexionsprozess geführt und aufgefordert zu den vorbereiteten Aspekten gemeinsam Stellung zu nehmen bzw. eine gemeinsame Lösung zu präsentieren.

Wenn alle Gruppen geendet haben, kann ich das gemeinsame Ergebnis anzeigen und für weitere Lernschritte verwenden.

### 5.2 Tweedback

Schon der Name impliziert, dass es sich

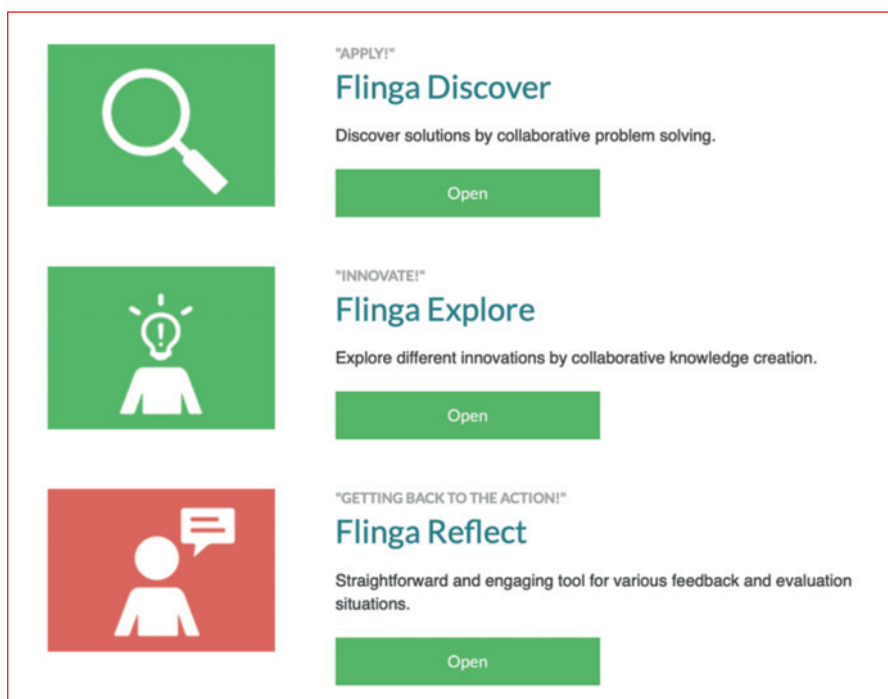


Abb. 8: Zusatzfunktionen Flinga

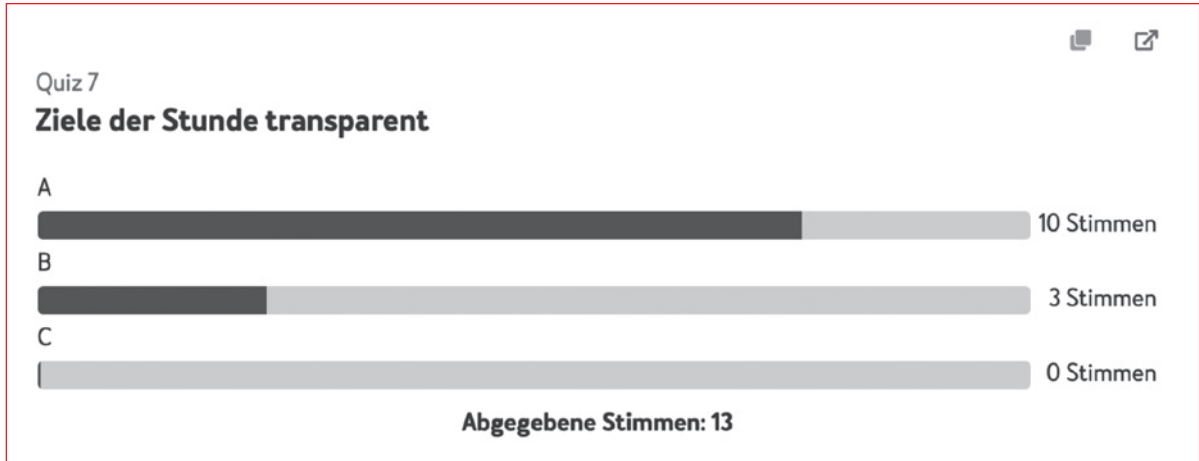


Abb. 9: Darstellung der Antworten bei Tweedback



hier eine Verbindung von Twitter und Feedback handelt und genau dies sind die beiden wesentlichen Funktionen der App. Es gibt eine Chatfunktion und eine Quizfunktion, beide sind für Feedback in Echtzeit im Unterricht nutzbar.

Mit der Chatfunktion kann ich Schülerinnen und Schüler auffordern zu einer bestimmten Frage anonym Äußerungen in Form von Kurzmitteilungen vorzunehmen, entweder mit Hilfe des Smartphones oder auch mit einem Tablet bzw. Computer.

Die Rückmeldungen werden über einen Monitor sofort angezeigt und können Anlass

für eine vertiefende Diskussion und Auseinandersetzung mit einem bestimmten Thema oder einem bestimmten Problem im Unterricht sein.

Natürlich kann man auch als Lehrperson die eigenen Handlungsstrategien oder Lernarrangements als Frage formulieren, für die man dann im klassischen Sinne des „Visible Learnings“ die Wahrnehmung der Schülerinnen und Schüler mitgeteilt bekomme.

Mit der Quizfunktion kann man vorbereitete Statements von den Schülerinnen und Schülern bewerten lassen. Man kann die Auswahl zwischen einfachen Antwortvorgaben (ja-nein) oder auch differenziertere mit einer 3er- oder 4er-Skalierung (stimme voll zu bis stimme gar nicht zu).

Die Statements kann ich vorbereiten oder auch gemeinsam adhoc mit den Schülerinnen und Schülern entwickeln, was eine weitgehende Lernendenpartizipation ermöglicht.

Die Antworten werden wie beim Chat in einer Übersicht vom Monitor angezeigt.

Dabei hat man zur Auswahl, die Entwicklung der Rückmeldungen in Echtzeit anzuzeigen – was vielleicht manche Schülerinnen und Schüler in der Entscheidung beeinflussen könnte – oder im Nachhinein das Ergebnis zu präsentieren.







## 5.4 FeedbackSchule



FeedbackSchule ist eine App die von einem Team um Klaus Zierer entwickelt wurde und seit 2016 auf dem Markt ist. Feed-

backSchule arbeitet u.a. mit voreingestellten Fragebögen, die sich in insgesamt sieben Kategorien unterteilen:

1. Fürsorge,
2. Herausforderung,
3. Klarheit,
4. Klassenführung,
5. Motivierung,
6. Sicherung des Lernerfolgs sowie
7. Zusammenarbeit und Rückmeldung.

Diesen sieben Kategorien sind insgesamt 40 Statement zugeordnet. Sie orientieren sich sehr stark an den wissenschaftlichen Erkenntnissen von John Hattie. Der Umfang des voreingestellten Instrumentariums macht deutlich, dass FeedbackSchule in dieser Form eher nicht für Spontanfeedbacks geeignet ist, sondern für ein zusammenfassendes Feedback z.B. am Ende eines Unterrichtshalbjahres.

Grundsätzlich ist es aber auch möglich, mithilfe dieser App eigene Fragebögen zu entwickeln und einzusetzen, über deren Umfang und Zielsetzung jede Lehrperson selbst entscheiden kann.

Die Auswertung des Schülerfeedbacks erfolgt in der Regel zeitnah am nächsten oder übernächsten Tag. Besonders geschätzt wird hierbei die Darstellung der Ergebnisse mit dem „Hattimeter“ (siehe Abbildung 11) in der entweder die Ergebnisse zu einem Oberbegriff zusammengefasst dargestellt werden oder jedes einzelne Item.

So ist sehr schnell ersichtlich, ob die Antworten der Schülerinnen und Schüler im „grünen“ Bereich sind.

Bei der Besprechung der Ergebnisse ist es besonders wichtig, dass für die Schülerinnen und Schüler sichtbare bzw. wahrnehmbare Konsequenzen erfolgen.

### Feedbackbogen Gruppenarbeit

- 3 - So mache ich es in der Regel  
 2 - So mache ich es manchmal  
 1 - So mach ich es selten.

	Selbsteinschätzung	Einschätzung der Gruppenmitglieder			
		1	2	3	4
1. Ich beachte die Arbeitsanweisungen.					
2. Ich beteilige mich an der Planung der Gruppenarbeit.					
3. Ich nehme Meinungen anderer in der Gruppe ernst.					
4. Ich leiste meinen Beitrag zur Gruppenarbeit.					

Abb. 12: Ausschnitt Feedbackbogen Gruppenarbeit. Quelle: Bühren/Netzwerk Schulentwicklung



## Feedbackbogen: Vortrag und Präsentation

Inhalt und Aufbau	Dieses Merkmal ist ..... ausgeprägt				Kommentare
	kaum	spürbar	deutlich	stark	
1. Klar strukturier/roter Faden	1	2	3	4	
2. Auf das Thema bezogen					
3. Inhaltlich informativ					
4. Inhaltlich fundiert					
<b>Sprache und Formulierungen</b>					
1. Differenzierter und ab- wechslungsreicher Satzbau					
2. Vermeidet Füllwörter					
3. Spricht deutlich					
4. Spricht in angemessenem Tempo					

Abb. 13: Ausschnitt Feedbackbogen Vortrag. Quelle: Bühren/Netzwerk Schulentwicklung

## 6 WERTSCHÄTZENDE KOMMUNIKATION IM UNTERRICHT

Wie Schülerinnen und Schüler im Unterricht miteinander kommunizieren, welche Art der Kommunikation sie pflegen und wie sie sich gegenseitig in bestimmten Lernsituationen auch Rückmeldungen geben (können), hängt nicht zuletzt mit dem „vorbildenden“ Beispiel der Lehrkraft zusammen. Das heißt, die Art und Weise wie ich selbst als Lehrerin oder Lehrer meinen Schülerinnen und Schülern eine Rückmeldung gebe – auf Lernleistungen, Verhalten, Äußerungen, Beiträge zum Unterricht etc. – kann Orientierung dafür sein, wie meine Lernenden sich verhalten. Denn eines muss mir klar sein, ich bin in

vielerlei Hinsicht sprachliches und motivationales Vorbild.

Wenn ich selbst sehr sparsam mit meinen Rückmeldungen für Schülerleistungen und/oder -äußerungen umgehe und mich auf kurze Statements wie „gut so“, „passt schon“, „könnte besser sein“ etc. reduziere, muss ich mich nicht wundern, wenn auch meine Schülerinnen und Schüler in ihren Feedbacks eher zurückhaltend oder einsilbig sind.

**Eine wertschätzende Kommunikation und ein konstruktives Feedback muss ich bewusst fördern und steuern – je früher desto besser und eindrücklicher.**

Dabei helfen können mir zunächst einmal einfache Regeln, wie die der themenzentrierten Interaktion (TZI) von Ruth Cohn. Also beispielsweise „Ich-Botschaften formulieren“, „Die Sache und nicht die Person in den Vordergrund stellen“, „Jeder spricht

für sich“, also nicht „Man sollte ...“ etc. (vgl. Löhmer/Standhardt 1994).

Des Weiteren sind vor allem im kooperativen Lernen eine Reihe kleiner Feedbackinstrumente für Schülerinnen und Schüler untereinander entwickelt worden, die es sich lohnt einmal genauer anzuschauen und für den eigenen Gebrauch abzuwandeln.

Hier wird vor allem auf das Prinzip der Selbst- und Fremdeinschätzung Wert gelegt, das noch einmal deutlich macht, dass wertschätzende Kommunikation im Unterricht auch mit einer realistischen Betrachtung der eigenen Leistung einhergeht.

Wenn ich meine Schülerinnen und Schüler anregen will, eine differenzierte und konstruktive Rückmeldung an Mitschülerinnen und Mitschüler zu geben, sind kleine selbst erstellte und mit der Klasse gemeinsam entwickelte Feedbackbögen nach meiner Erfahrung die beste Lösung.

Dieser Ausschnitt eines Rückmeldebogens der gemeinsam mit einer Lerngruppe für die Rückmeldung zu einem Powerpoint-Vortrag

entwickelt wurde, ist dazu geeignet dem Vortragenden eine sachliche und auf den Gegenstand gerichtete Rückmeldung zu geben, die neben der standardisierten Form auch noch weitere Anmerkungen erlaubt.

### Literatur- und Linktipps

- ✓ Hattie, J. (2009): Visible Learning. Milton Park (Routledge). Deutsche Fassung. 2013.
- ✓ Hattie, J. (2012): Visible Learning for Teachers. Milton Park (Routledge). Deutsche Fassung. 2015.
- ✓ Hofmaier, M. (2009): Kollegiale Hospitation. Teil einer Feedbackkultur. In: Schulmanagement Heft 5, S. 24-27. Cornelsen Schulverlage. München.
- ✓ Löhmer, C./Standhardt, R. (1994): Themenzentrierte Interaktion (TZI). Die Kunst sich selbst und eine Gruppe zu leiten. PAL-Verlag. Mannheim
- ✓ Peterson, K.D. (2000): Teacher Evaluation. 2nd Edition. A Comprehensive Guide to New Directions and Practices. Corwin Publishers. Thousand Oaks
- ✓ Strahm, P.: (2008): Qualität durch systematisches Feedback. Schulverlag. Bern. )
- ✓ [www.netzwerk-schulentwicklung.de](http://www.netzwerk-schulentwicklung.de) (->Werkzeugkasten)
- ✓ [www.kermit-hamburg.de](http://www.kermit-hamburg.de)



© Christian Schwier / fotolia.com

## 7 FÄLLE UND LÖSUNGEN

<p><b>Kurzfeedback zur Klassenarbeit</b></p> <p>Frau Müller hat in der sechsten Klasse des Goethe-Gymnasiums eine Klassenarbeit im Fach Deutsch schreiben lassen. Bei der Korrektur der Arbeit stellt sie fest, dass aus ihrer Sicht entscheidende Aspekte von den Schülerinnen und Schülern nicht berücksichtigt wurden. Nun könnte sie nicht einfach darüber hinweg gehen, in dem sie die Defizite entsprechend bewertet. Sie möchte wissen, wodurch diese Defizite entstanden sind und die Antwort auf diese Frage können ihr nur die Schülerinnen und Schüler geben ...</p>	<p>Bei der Besprechung der Arbeit setzt Frau Müller die Ampelmethode ein. Sie hat die Fehler der Arbeit systematisiert und bittet die Schülerinnen und Schüler, bevor sie ihre eigene Arbeit in den Händen halten, mithilfe der Ampelmethode zu signalisieren, ob sie diese Regel kennen und verstanden haben (grün), ob sie unsicher sind (gelb) oder ob sie die Regel gar nicht kennen (rot). So erhält sie sehr schnell einen Überblick, ob es Flüchtigkeitsfehler oder systematische Fehler waren, die die Schülerinnen und Schüler begangen haben und kann noch einmal für eine grundlegende Klärung entsprechender Probleme sorgen.</p> <p>Durch die positive Aufnahme dieser Methode durch die Klasse ist sie ermutigt, künftig häufiger kleine und kurze Feedbackmethoden während des Unterrichts einzusetzen und auch mit den Schülerinnen und Schülern gemeinsam zu überlegen, wo und wann Feedback ihnen hilft und sie unterstützt.</p>
<p><b>Reflexion zum Englischunterricht des ersten Halbjahrs</b></p> <p>An der Gesamtschule in Neudorf hat Frau Schneider als neue Englischlehrerin die Klasse 7c übernommen. Im Gegensatz zu ihrem Vorgänger im Fach setzt Frau Müller sehr stark auf kooperative Unterrichtsformen und den Einsatz digitaler Werkzeuge wie Kahoot, Flinga oder Padlet. Nach ihrem ersten Schulhalbjahr in der neuen Klasse würde sie gerne wissen, wie die Schülerinnen und Schüler mit diesen Lernformen klar kommen ...</p>	<p>Mithilfe der App Plickers hat Frau Schneider einen kleinen Fragebogen mit insgesamt zwölf Items erstellt, in dem sie Aspekte wie Motivation, Interesse, Kooperation, Verständlichkeit und Handhabbarkeit der Tools abfragt. Die einzelnen Statements können von den Schülerinnen und Schüler auf einer Skala von 1 bis 4 bewertet werden. Dies geschieht mit individualisierten Bewertungskarten von Plickers, die die Schülerinnen und Schüler bei jeder Karte hochhalten und von Frau Schneider mit der Kamerafunktion ihres Tablets gescannt werden.</p> <p>So hat sie direkt über den Beamer und ihren Laptop die Ergebnisse, um sie gemeinsam mit der Klasse zu besprechen und für das zweite Schulhalbjahr die Anregungen aufzunehmen, die sich aus dem Feedback ergeben.</p>

### **Wertschätzende Kommunikation**

Herr Meier hat die Intention in der achten Klasse der Hauptschule am Hafen seinen Schülerinnen und Schülern andere Formen der Kommunikation untereinander zu vermitteln. Wohl wissend, dass er die Jugendsprache nicht verändern kann, ist ihm sehr daran gelegen, dass seine Klasse sich angewöhnt, verbale Rückmeldungen zu Leistungen einzelner Schülerinnen und Schüler oder im Rahmen von Gruppenarbeiten, differenziert, konstruktiv und lernunterstützend zu geben ...

Gemeinsam mit seinen Schülerinnen und Schülern sammelt Herr Meier Aspekte, die für eine gelingende und für die Teilnehmenden befriedigende Gruppenarbeit hilfreich sind. Aus diesen Aspekten werden Rückmeldeitems formuliert, die in einen kleinen nicht mehr als zehn Punkte umfassenden Bogen zum Feedback nach einer Gruppenarbeit zusammengestellt werden.

Nach jeder Gruppenarbeit kann die Gruppe einen solchen Bogen für ein gegenseitiges Feedback einsetzen, ohne allerdings dazu verpflichtet zu sein. Zunehmend nimmt die Klasse auch eigene Feedbackregeln an und achtet darauf, dass diese gezielt eingesetzt werden.

Auch Herr Meier selbst achtet darauf, dass er seinen Schülerinnen und Schülern gegenüber sprachlich wertschätzend auftritt. Nicht nur einmal hatten ihn einzelne Schüler darauf hingewiesen, dass er sich ebenfalls an die gemeinsamen Feedbackregeln halten muss.

### **Lernorganisation verändern**

Die Fachschaft Deutsch an der Regenbogengrundschule würde gerne wissen, wie die Schülerinnen und Schüler im Anschluss an die VERA-Ergebnisse die Veränderungen in der Lernorganisation des Deutschunterrichtes im vierten Jahrgang wahrnehmen. Da die VERA-Ergebnisse im dritten Schuljahr eher mäßig ausgefallen waren – im Vergleich zu ähnlichen Grundschulen des Stadtbezirkes –, hatte man eine Reihe von Veränderungen vorgenommen ...

Eine Arbeitsgruppe der Deutschfachschaft hat sich deshalb intensiv mit dem Hamburger Diagnostiktest „KERMIT“ für den Deutschunterricht beschäftigt, um dieses Testset nun am Ende der Klasse 4 einzusetzen. Theoretisch wäre es auch möglich gewesen noch einmal mit VERA zu arbeiten. Da aber KERMIT 3 explizit die Kompetenzen mit Blick auf die Bildungsstandards am Ende der Klasse 4 misst, hat man sich für dieses diagnostische Verfahren entschieden. Hinzu kommt, dass die Fachschaft Deutsch in Zukunft stärker mit diagnostischen Verfahren arbeiten möchte und auch mit KERMIT 2 ein Instrument vorliegt, das einen frühzeitigen Förderbedarf bei Schülerinnen und Schülern anzeigen kann.

So können allmählich Erfahrungen gesammelt werden, wie eine entsprechende Leistungsrückmeldung durch die Schülerinnen und Schüler in die Unterrichtsentwicklung einbezogen werden kann.



### Wie gefällt euch mein Vortrag?

In der Jahrgangsstufe 11 des Schiller-Gymnasiums haben die Schülerinnen und Schüler zu einem Schwerpunktthema einen eigenen Powerpoint-Vortrag vorbereitet, den sie nun in einer Präsentation der Klasse vorstellen. Da es für viele das erste Mal ist, dass sie vor der Klasse einen 15- bis 20-minütigen Vortrag halten, ist es den Fachlehrerinnen und Fachlehrern wichtig, dass sich die Schülerinnen und Schüler auch gegenseitig eine differenzierte Rückmeldung zum Vortrag geben ...

Deshalb werden die Schülerinnen und Schüler in einem ersten Arbeitsschritt dazu aufgefordert, Kriterien für einen guten Powerpoint-Vortrag zu sammeln. Diese Kriterien werden anschließend gewichtet und nach Oberpunkten wie Sprache, Mimik und Gestik, Klarheit, Verständlichkeit, etc. sortiert. Auf diese Art und Weise kommen mehr als 30 Items zusammen, die aber alle für einen Feedbackbogen zu komplex finden. So werden in einem zweiten Schritt max. 15 Items priorisiert, die für ein Feedback eingesetzt werden sollen.

Da es ebenfalls zu komplex ist, wenn der gesamte Kurs den Bogen verwenden würde, werden nach dem Zufallsprinzip jeweils fünf Schülerinnen und Schüler ausgewählt, die nach dem Vortrag ein Feedback mithilfe des Bogens geben.

Um die Selbstwahrnehmung zu stärken, füllt auch der Vortragende den Feedbackbogen vor der Rückmeldung aus und sieht wie weit Selbst- und Fremdwahrnehmung möglicherweise auseinander liegen.





## FAZIT

Die vorangehenden Beispiele haben deutlich gemacht, dass es eine Vielzahl von Möglichkeiten gibt, sich ein mehr oder weniger differenziertes, ein eher allgemeines oder fokussiertes, ein handgestricktes oder vorgefertigtes und zudem ein onlinegestütztes Schülerfeedback einzuholen.

Die Instrumentarien, Verfahren und Methoden sind kaum noch zu zählen und sie bieten für fast jede Situation eine entsprechende Variante.

Allein, man muss sich entscheiden!

Wenn sich eine Lehrkraft für den Einsatz von Methoden des Schülerfeedbacks entscheidet, dann sollte sie auch die Konsequenzen mit beachten. Denn ohne eine Auswertung und gemeinsame Besprechung der Ergebnisse, ohne gemeinsam vereinbarte Folgen und ohne ein entsprechendes Zeitfenster, das für ein Schülerfeedback eingeräumt werden muss, ist vom Einsatz abzuraten. Dann verkommt eine solche Methode lediglich zur Erfüllung schulaufsichtlicher, schulprogrammatischer oder schulintern nicht verankerter Pflichten, die den Schülerinnen und Schülern nur vorgaukeln, dass ihre Meinung und Mitsprache wichtig sei.

### Impressum

Die BASS von A bis Z – Erläuterungen und Handlungsempfehlungen für die Schulpraxis in NRW

Autoren dieses Themenheftes: Prof. Dr. Claus Buhren  
Redaktion: Barbara Stock

Fachliche Beratung:  
Prof. Dr. Claus Buhren, Institut für Sportdidaktik und Schulsport,  
Deutsche Sporthochschule Köln  
Imo Gatz, Lehrer an der Schule am Hafen, Dortmund, Mitglied  
Centrum für Bildungsforschung, Universität Münster  
Dr. Margarete Helfen, Organisationsberaterin, Supervisorin,  
Dortmund/Lünen  
Monika Kirfel, Studiendirektorin, Köln  
Wolfgang Koch, LMR a.D., Ministerium für Schule und Bildung NRW,  
Düsseldorf  
Stefanie Carolina Schmidt, Rechtsanwältin, Kerpen  
Wolfgang Weber, Abteilungsleiter Bezirksregierung Münster

ISBN des Abonnements: 978-3-86837-128-4, erscheint zweimonatlich  
Jahresbezugspreis: 103 € (inkl. Porto)  
Art. Nr. des Abonnements: baz  
Art. Nr. der Ausgabe 16/2021: az 6/21/15

Die Inhalte des Werkes „Die BASS von A bis Z“, alle Vorschriften, Erläuterungen, Empfehlungen und weiterführende Fachinformationen werden mit größtmöglicher Sorgfalt erstellt. Dies begründet jedoch keinen Beratungsvertrag und keine anderweitige Bindungswirkung. Es kann schon wegen der nötigen Anpassung an die individuellen Gegebenheiten des Einzelfalles keine Gewähr für Verbindlichkeit,

Vollständigkeit oder auch Fehlerfreiheit gegeben werden, obwohl wir alles tun, einen aktuellen und korrekten Stand zu erhalten. Die angeführten Fälle und Lösungen sollen Ihnen helfen, Ihr Gefühl für verhältnismäßige Entscheidungen zu entwickeln. Sie stellen keine konkrete Rechtsberatung dar. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung der jeweiligen Autorin/des jeweiligen Autors und nicht immer die Meinung des Anbieters wieder.

Alle Rechte vorbehalten.

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Nutzung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf einer vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages. Hinweis zu § 52 a UrhG: Weder das Werk noch einzelne Teile dürfen ohne eine solche Einwilligung eingescannt und in ein Netzwerk eingestellt oder sonst öffentlich zugänglich gemacht werden. Das gilt auch für Intranets von Schulen und sonstigen Bildungseinrichtungen.

© 2021 Ritterbach Verlag GmbH, Friedrich-Ebert-Straße 104, 50374 Erftstadt, Geschäftsführer: Markus Ritterbach.  
Handelsregister HRB 42075, Amtsgericht Köln. USt-IdNr. DE123502473

[www.schul-welt.de](http://www.schul-welt.de)

Bildnachweis:  
Titelbild, S. 8, 15, 16: pixabay.com; S. 3, 9, 20, 23: fotolia.com  
S. 4: adobe.stock.com; S. 10: istockphoto.com; S. 12: shutterstock.com

Layout/Gestaltung: af grafik – Annika Funck, Hürth  
2021 Printed in Germany